

An dieser Stelle haben wir einen exklusiven Anzeigenplatz

FÜR SIE RESERVIERT

Wir beraten Sie gerne:

Peter Katzenmayer, Tel. 069 / 2199 - 3548
E-Mail: p.katzenmayer@fr-online.de

Stefan Findeisen, Tel. 069 / 2199 - 3143
E-Mail: s.findeisen@fr-online.de



STOLPERFALLEN VERMEIDEN

Unfälle auf Treppen in Wohnung oder Haus sind vermeidbar. Ein rutschfester Belag sorgt für mehr Sicherheit: Für Steinstufen eignen sich Gummistreifen, auf glatten Holzstufen Teppichmatten. Tipp für die, die nicht mehr so gut sehen: die erste und letzte Stufe mit einem Leuchtstreifen kennzeichnen. Wahre Stolperfallen auf der Treppe sind Vasen, kleine Möbelstücke, Altpapier oder -glas sowie Schuhe.



MIETRECHT

Aufnahme von Messegästen sorgt für Ärger

Herr T. bewohnt eine Drei-Zimmer-Wohnung und ist beruflich oft verreist. Als er hört, dass die Stadt private Vermieter auffordert, günstige Unterkünfte für Ferien- oder Messegäste zur Verfügung zu stellen, kommt Herr T. selbst auf die Idee, seine Mietwohnung unterzuvermieten. Hieraus entwickelt sich für Herrn T. ein lukratives Geschäft. Nach einiger Zeit beklagen sich jedoch seine Nachbarn. Sie stören die immer häufiger auftretenden Lärmbelästigungen sowie die vielen fremden Gesichter im Treppenhaus. Als der Vermieter von diesen Untervermietungen erfährt, droht er Herrn T. die fristlose Kündigung an, wenn er weiter Übernachtungsgäste aufnimmt. Herr T. fragt um Rat.

Die teilweise Überlassung einer Wohnung an Dritte stellt eine Form der Untermietung dar. Die Untermiete ist grundsätzlich von der Erlaubnis des Vermieters abhängig. Nach dem Gesetz hat aber ein Mieter einen Anspruch auf die Erlaubnis des Vermieters, wenn nach Abschluss des Mietvertrages ein berechtigtes Interesse des Mieters entsteht. Hier genügen einleuchtende wirtschaftliche und persönliche Gründe. Hat der Mieter solche Gründe, kann er dem Vermieter den konkreten Untermieter benennen und seine Zustimmung hierzu einholen. Einen Anspruch auf eine personenunabhängige Erlaubnis hat der Mieter aber nicht. Somit hat Herr T. schlechte Karten und ihm ist dringend zu raten, die wechselnden Untervermietungen einzustellen. Macht er dies nicht, kann ihm nach einer erfolgten Abmahnung wegen der nicht erlaubten Untervermietung auch eine fristlose Kündigung ausgesprochen werden. Gert Reeh

Der Autor ist Fachanwalt für Miet- und Eigentumsrecht in der Kanzlei Herrlein Strien-Geis & Coll. www.HeRecoll.de

IMPRESSUM

Redaktion:
Raufeld Medien GmbH, www.raufeld.de
Till Schröder, Ariana Mirza

Anzeigen:
Oliver Moll (verantwortl.)

Verantwortlich für den Inhalt:
Verlag Frankfurter Rundschau

Gesamtherstellung:
Druck- und Verlagshaus
Frankfurt am Main GmbH

Kontakt:
Redaktion: immoredaktion@raufeld.de
Anzeigen: anzeigen@fr-online.de

Recycelter Schick

Mit Accessoires lassen sich Wohnräume leicht umgestalten. Im Trend liegen Unikate aus wiederverwertetem Abfall

Wie berühmte Architekten und Designer des 20. Jahrhunderts gewohnt haben, zeigt das vergangene Jahr erschienene Buch „Handcrafted Modern“ des Fotografen Leslie Williamson. Vor allem die Fotos vom Zuhause des Designer-Ehepaars Charles und Ray Eames zeugen von einer ungeheuren Lust am kreativen Umgang mit dem Wohnraum. Eine Vielzahl von Figuren und Sammelstücken haben die berühmten Möbeldesigner überall in ihrer Wohnung aufgereiht, dazu zieren üppige Pflanzenarrangements die Räume, prachtvoll gemusterte Kissen, Textilien und Tierfelle sind auf Sofas und Sesseln drapiert. Trotz der Fülle an Gegenständen strahlt die Wohnung sehr viel Persönlichkeit, Wärme und Lebendigkeit aus.

Jürgen Schnörringer würde den ausufernden Wohnschmuck im Haus der Eames sicher nicht als überflüssigen Nippes bezeichnen. Für den Berliner Architekten und Inneneinrichter ist die Deko beim Interieur genauso wichtig wie die Möbel: „Sie können bei der Inneneinrichtung mit größeren Möbelstücken und später auch mit kleineren Dingen den Raum ausstatten und räumlich gliedern. Die Accessoires sorgen für Stimmung und Atmosphäre.“

Accessoires machen beim Wohnen wie bei der Bekleidung den entscheidenden Unterschied aus. Während Schrank, Bett oder Tisch zum Standard gehören, bringen Erinnerungsstücke, Bücher, Kunstobjekte und Blumen die Persönlichkeit des Bewohners erst richtig zur Geltung. Accessoires unterliegen allerdings sehr stark dem Zeitgeist. Schnörringer sieht darin nichts Negatives. Veränderung und Anpassung an bestimmte Lebenslagen ließen sich mit Deko-Objekten wesentlich einfacher umsetzen als mit Möbeln. „Man zieht der Mode entsprechend andere Kleider an, warum sollte das nicht auch bei der Einrichtung so sein.“

Gegenwärtig sieht Schnörringer bei den Wohnaccessoires einen klaren Trend: „Man geht zurück zu alten Werten. In Metropolen sind wieder mehr Antiquitäten zu sehen, oft auch aus einem industriellen Kontext.“ Vor allem das Echte und Unverfälschte – am besten in Handarbeit gefertigt – hat Konjunktur. Ein handgenähter, alter



Alte Dinge neu gedacht: Recycling in der Wohnraumgestaltung wird immer wichtiger. Das bedeutet auch, altes Material in neuer Funktion.

PETER BOTTAZZI&DENISH BONAPACE

Lederfußball kann genauso ein Accessoire sein wie gerahmte Fotografien, die im Säurebad statt in Photoshop entstanden sind.

Schnörringer berichtet, dass der aus Frankreich stammende „Dome de Maria-ge“ in London derzeit sehr in Mode ist. Dabei handelt es sich um eine Glocke aus Glas, unter der die Franzosen bei der Eheschließung kostbare Dinge platzieren. Diese Art der Präsentation hinter Glas sieht man nun auch vermehrt in Privatwohnungen. Ähnlich funktioniert auch die Vitrine, die Mike Meire während der diesjährigen Mailänder Möbelmesse bei seiner Installation für den deutschen Küchenhersteller Bulthaup verbaut hat. In dieser Vitrine lagern jedoch nicht etwa nützliche Kochutensilien, sondern der Designer Meire präsentiert dort eine Sammlung von Glasgefäßen, kunstvoll aufgereiht wie Ausstellungsstücke in einem Museum.

Wertvoll, echt und edel waren früher meist auch die Bodenbeläge. Inneneinrichter erinnern sich heute gerne daran. „Was gerade ein Revival erlebt, sind hochwertige Teppichböden und Teppiche“, meint Schnörringer. Vor allem der gute alte Perser ist wieder auf dem Vormarsch. Hersteller wie Miinu, Kinnasand oder Kymo haben diesen Klassiker neu interpretiert. Sie fertigen Orientteppiche im Used-Look, wie er bei Jeans einige Zeit in Mode war. Die Bodenbeläge sind verwaschen, abgeschabt, eingefärbt oder aus alten Teppichstücken neu zusammengenäht.

Die derzeit in der Designszene und bei den Kunden so populären Spuren der Zeit und des Gebrauchs findet man natürlich besonders leicht bei Recyclingobjekten wieder. „Manchmal finde ich die Sachen ein wenig schräg, aber immer mehr Leute stellen aus Abfallmaterialien interessante Objekte her“, sagt Jürgen Schnörringer. Das können etwa Wandtaschen aus alten Reis- und Futtersäcken sein. Ein weiteres Beispiel sind die farbenfrohen Deko-Objekte, die der niederländische Designer Diederik Schneemann aus alten Flip-Flops fertigt. Ob man damit Persönlichkeit und Wärme wie beim Ehepaar Eames in die Wohnung bekommt, ist zumindest zweifelhaft – doch individuelles Flair bringen diese Accessoires mit. Peter Steinhauer

Accessoires

Beratung
Jürgen Schnörringer hat in London für verschiedene Architekturbüros gearbeitet. Er berät nicht nur beim Bauen, sondern auch in allen Fragen der Inneneinrichtung. www.derarchitekturberater.de

Wohnbeispiele
Das amerikanische Internetportal Designspoon bietet zahlreiche Beispiele. www.designspoon.com

Teppiche
Das Dortmunder Unternehmen miinu fertigt aus gebrauchten Orient-Teppichen neue Patchwork-Ausführungen. www.miinu.de

Recycling
Das Internetmagazin „Lilly Green“ bietet viele Informationen zum Thema Ökologie und Recycling sowie viele Online-Angebote. www.lillygreen.de